

Die Cement-Industrie in Deutschland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **15 (1899)**

Heft 28

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Alle Räume werden gut ventiliert, stets staubfrei und rein erhalten.

3. Die Maschinen, Transmissionen und Riemen werden besser konserviert, da sich der Holzstaub nicht mehr ansetzen kann.

4. Die Maschinen können eingehender gereinigt und geölt werden.

5. Es entfällt die immense Feuergefährdung, welche das Anhäufen der mit Del getränkten Späne erwächst.

6. Die Räumlichkeiten können besser ausgenutzt werden, da die Spänehaufen nicht mehr im Wege liegen.

Die Verbindung des Spänefeuerungsapparates mit der pneumatischen Spänetransportanlage bildet eine der besten Lösungen eines modernen automatischen Betriebes.

Vorliegende Abbildungen veranschaulichen eine solche Anlage in einem Sägewerk mit 3 Gattern, 2 Hobelmaschinen und 2 Kreisfrägen. Hierbei werden die Späne mittelst eines Erhaustors von 1200 mm Flügel Durchmesser mit Luftpfeife- und Ausströmröhren von 650 mm Durchmesser durch eine am Fußboden gelegte Saugleitung und eine an der Wand und am Dachgäpper geführte Druckleitung in eine Spänefammer, bezw. in einen hier punktiert dargestellten Spänefänger, geblasen, von hier mittelst einer Transportfräse in zwei Feuerungsapparate gebracht, welche selbe dann in die Feuerungen schleudert.

Die Cement-Industrie in Deutschland.

Die „Frankfurter Btg.“ schreibt: Bekanntlich haben die verschiedenen deutschen Portland-Cement-Fabriken sich unter einander zu Verbänden zusammengeschlossen. Wie diese Verbände unter einander abgegrenzt sind, wie weit sie als bloße Preiskonvention fungieren, wie weit sie zugleich die Produktion regeln, darüber haben wir bei einem Fachmann von hervorragender Stellung die unten folgenden Informationen eingeholt. Diese Darlegung schiebt über die Wirkung der Verbände die nachstehende Meinungsäußerung jenes Fachmannes voraus, die, wenn gleich nicht ganz frei von Einseitigkeit, doch auf alle Fälle von Interesse ist:

„Die Verkaufspreise für Cement sind, wenn man die sehr erhebliche Steigerung der Arbeitslöhne, der Kohlenpreise, des Eisens und aller sonstigen Verbrauchsmaterialien berücksichtigt, nur mäßig gestiegen. Trotzdem haben alle Fabriken erheblich bessere Dividenden zahlen können, weil allgemein bedeutend an Verkaufspreisen und vielfach, namentlich im Gebiete des schlesischen und süddeutschen Verbandes, auch ganz bedeutend an Frachten gespart werden konnte. In Folge der durch die Verbände bewirkten näheren persönlichen Bekanntschaft der Berufsgenossen ist die frühere Gehässigkeit der Konkurrenz vollständig verschwunden, der Wettbewerb ist lauterer und anständiger geworden. Das Geschäft ist ruhiger, die Preise sind stetiger geworden. Während früher nach strengem, langem Winter, durch den sich große Vorräte in den Fabriken anhäuften, im Frühjahr stets ein dringendes Angebot und unnütze Preisschleuderei eintrat, andererseits bei eingetretenerm starken, nicht sofort voll zu befriedigendem Bedarf im Hochsommer ein Emporschnellen der Preise stattfand, ist seit Bestehen der Verbände dieses nicht, oder doch nur in ganz geringem Maße eingetreten. Die Leiter der Fabriken können ruhiger damit rechnen, daß ihre Fabrik einen angemessenen Anteil am Konsum erhält, und deshalb ihre ganze Kraft auf die Verbilligung der Produktionskosten und Verbesserung des Fabrikates verwenden, welche den Konsumenten zu Gute kommt, rückwirkend aber auch wieder den Konsum steigert. Ueber den großen wirtschaftlichen Nutzen, den die Verbände in der Cement-Industrie gebracht haben, sind sich alle

Beteiligten klar, auch die Konsumenten sind zufrieden, nur der oft ganz unnütze Zwischenhandel hat teilweise gelitten. Leider ist sehr zu befürchten, daß die in Folge hoher Dividenden alter, großenteils abgeschriebener Fabriken, erfolgte Gründung zahlreicher neuer Fabriken, zu einer Ueberproduktion und Auflösung der Verbände führen wird.“

Die Verbände, die in den letzten Jahren entstanden sind, umfassen alle älteren Fabriken bis auf nur 3 oder 4, und auch ein großer Teil der neu entstandenen Fabriken ist in einzelnen Gebieten bereits in die Verbände eingetreten. Diese Vereinigungen gruppieren sich wie folgt:

I. Das Syndikat der Schlesiſchen Fabriken mit gemeinsamer Verkaufsstelle und Kontingentierung der einzelnen Fabriken. Der ursprünglich auf 10 Jahre abgeschlossene Vertrag soll neuerdings mit Aufnahme der dort entstandenen zwei neuen Fabriken um 3 Jahre verlängert sein.

II. Stettiner Gruppe; diese umfaßt die in der Nähe von Stettin liegenden Fabriken, die eine Preiskonvention geschlossen haben.

III. Die Berliner Gruppe, aus den Portl.-Cementfabriken Rüdersdorf und Adler bestehend, die sich auf gleicher Basis einigten.

IV. Verband unterelbischer Portland-Cementfabriken, enthaltend folgende Fabriken:

1. Portland-Cement-Fabrik Hemmoor-Hamburg,
2. Breitenburger Portland-Cement-Fabrik Lägerdorf,
3. Portland-Cement-Fabrik A.-G. Heyn Gebrüder, Lüneburg,
4. Lägerdorfer Portland-Cement-Fabrik Eugen Leon, Hamburg,
5. Borwohler Portl.-Cement-Fabrik Plank & Co., Hannover,
6. Schweriner Portland-Cement-Fabrik u. Kalkwerke Stehmann & Heitmann, Wickendorf,
7. Portl.-Cement-Fabrik u. Ziegelei, A.-G., Tahlshude,
8. Brundhorst & Krogmann, Buztehude,

mit denen die Alsenſchen Portland-Cement-Fabriken Hamburg in engstem Kartellvertrage stehen. Der Verband umfaßt das Gebiet von Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und einen Teil von Mecklenburg und beruht auf Preiskonvention bis Ende 1900.

V. Verband der Nordwest-Mitteldeutschen Fabriken. Dieser Verband umfaßt Rheinland-Westfalen, den größten Teil der Provinz Hannover, Oldenburg, ganz Mitteldeutschland, Provinz und Königreich Sachsen und nahezu alle alten dort liegenden Fabriken. Er beruht auf einer Preiskonvention mit Festsetzung von Frankopreisen. Dauer des jetzt neu abgeschlossenen, von einigen Fabriken noch nicht unterzeichneten Vertrages bis Ende 1901.

VI. Verband der Süddeutschen Portland-Cement-Fabriken; er umfaßt das Gebiet von Baden, Württemberg, Bayern und Elsaß-Lothringen, er basiert auf Vereinbarung von Preisen ab Fabrik mit Kontingentierung. Vertragsdauer bis Ende 1902.

Sämtliche Verbände untereinander haben Kartellverträge geschlossen, durch welche die Preise in den Grenzgebieten vereinbart, zum Teil auch die Versandmengen nach den gegenseitigen Gebieten kontingentiert sind.

Verschiedenes.

Washington-Licht. Die Verwaltung der „Vereinigten Schweizerbahnen“ beabsichtigt, ihre Stationsgebäude und -Pfläze mit dem neuen Washington-Licht, welches Fabrikant Ullmann in Dübendorf eingeführt hat, probeweise zu beleuchten.